

Hennig, Christoph; Zülch, Hans-Martin

Tastende Versuche

Betrifft: *Erziehung* 8 (1975) 2, S. 56-58



Quellenangabe/ Reference:

Hennig, Christoph; Zülch, Hans-Martin: Tastende Versuche - In: *Betrifft: Erziehung* 8 (1975) 2, S. 56-58 -
URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-320153 - DOI: 10.25656/01:32015

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-320153>

<https://doi.org/10.25656/01:32015>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Frankreich/Lehrerbewegung CEL

Tastende Versuche

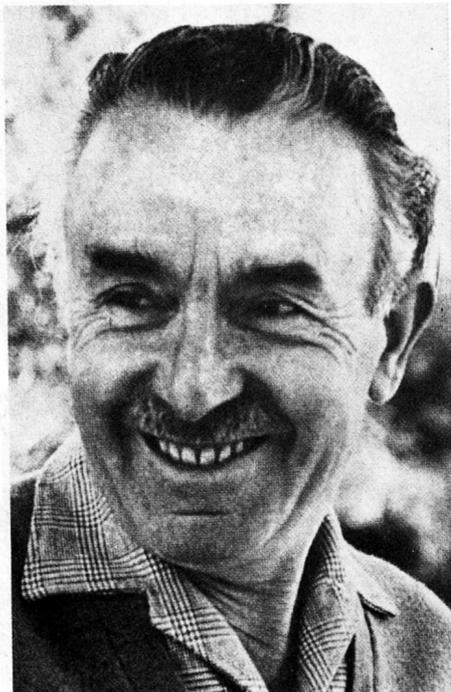
Von Christoph Hennig und Hans-Martin Zülch

Etwa 20000 Grund- und Hauptschullehrer und ca. 350 Gymnasiallehrer gehören der französischen Lehrerbewegung CEL (Coopérative de l'Enseignement Laïc) an, die 1926 vom Grundschullehrer Célestin Freinet (gest. 1966) gegründet wurde. „Das Interessante dieser jahrzehntelangen Arbeit ist, daß sie konsequent von der Unterrichtspraxis und der beruflichen Situation des Lehrers an der Basis ausgeht und somit konkrete Ergebnisse und Perspektiven für einen befreienden Unterricht an öffentlichen Schulen entwickelt hat“, schreiben Christoph Hennig und Hans-Martin Zülch.

Im folgenden Beitrag schildern die beiden Autoren die Konzeption von CEL. Nicht beschrieben wird, inwieweit CEL-Mitglieder das Konzept Freinets tatsächlich in die Praxis umsetzen können. Denn französische Schulen unterliegen einer strengen zentralisierten hierarchischen Kontrolle (vgl. b: e 11/74, S. 59f.).

CEL-Pädagogik will Spielen, Arbeiten und Lernen, Schule und Umwelt verknüpfen – als Voraussetzung für eine spätere nicht-entfremdete Arbeit. Das mag illusorisch klingen, solange die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die kapitalistischen Produktionsverhältnisse, nicht aufgehoben sind; wenn erst um die Aufhebung dieser Verhältnisse gekämpft werden muß. Immerhin, die Erfahrung nichtentfremdeter Arbeit in der Schule könnte für diesen Kampf nicht unwichtig sein.

Manche der pädagogischen Techniken Freinets mögen auch bundesdeutschen Lehrern nicht mehr so neu, vielleicht sogar naiv erscheinen. Bemerkenswert bleibt indes vor allem die solidarische Kooperation zwischen Lehrern, die der CEL-Bewegung angehören und die überwiegend links orientiert sind.



Célestin Freinet

Grundlagen und Inhalte der Pädagogik Freinets

Nach den Vorstellungen Freinets, des Gründers der Lehrerbewegung CEL, soll die neue, „moderne Schule“, die „Schule des Volkes“ (école du peuple), „aus dem Schoß der öffentlichen Schule“ hervorgehen. Deshalb setzt seine Pädagogik immer an den Schwierigkeiten und Problemen der bestehenden Schulpraxis an. Dabei geht sie von einem Ansatz der „befreienden Erziehung durch Arbeit“ aus, der in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert ist.

In diesem Sinne hat die Pädagogik Freinets zunächst eine grundsätzliche Kritik an der bestehenden Schule zur Voraussetzung, die sich zum Teil mit den Analysen der sogenannten Entschulungstheoretiker (I. Illich, E. Reimer u. a.) trifft, besonders aber mit denen marxistischer Theoretiker (A. Gorz, il manifesto, S. Bernfeld, J. Beck u. a.) übereinstimmt.

● So stellt Freinet radikal die institutionelle Trennung von Schule und „Leben“, bzw. die Teilung von Kopf- und Handar-

beit, schulischem Lernen und gesellschaftlicher Arbeit in Frage und kritisiert die damit verbundene klassenspezifische Selektion, Privilegierung und Vorbereitung auf die spätere entfremdete Arbeit.

● Er bekämpft in seinen Schriften die einseitige positive Bewertung rein kognitiver Lernprozesse in der Schule zuungunsten handwerklich-manueller Tätigkeiten, die dadurch vollkommen vernachlässigt werden.

● Damit wendet er sich auch gegen die herkömmliche Schulorganisation, z. B. die Fächertrennung, einseitige Lehr- und Stundenpläne, die traditionellen Unterrichtsinhalte, -mittel und -methoden, die Zensurengebung und den typischen entfremdeten Schulalltag, der in Frontalunterricht, Verbalismus, Konkurrenzverhalten und fremdbestimmtem Lernen der Schüler zum Ausdruck kommt.

Der Funktion und Eigenart der herkömmlichen Schule setzt Freinet nun besonders folgende grundlegende pädagogische Ideen entgegen:

● *Aufhebung der Trennung von Schule und „Leben“.* Die Schule kann für die Schüler zu einer lernfreundlichen Umgebung, bzw. zu einem „entschulten Erfahrungsraum“ (der sich auch nach außen hin öffnet) werden, wenn sich Lernen als selbstbestimmte, disziplinierte und kommunikative Arbeit entfaltet, wenn das Leben in der Schule unmittelbare Impulse von außen (z. B. durch Unterrichtsgänge und Kontaktaufnahmen zur Arbeitswelt) erhält und wenn Schüler sich ihr eigenes Lernmaterial aufgrund eines reichhaltigen materiellen und technischen Lernangebots zusammensetzen.

● *Enge Verbindung von geistiger, körperlich-manueller und künstlerischer Arbeit aufgrund besonderer „Interessenkomplexe“ der Schüler.* Die Schüler bestimmen, welcher Arbeit sie einzeln oder in Arbeitsgruppen nachgehen und welche Aufgaben sie übernehmen wollen; ihre spezifischen Interessenschwerpunkte werden hierbei vor allem im „freien Text“ sichtbar, den jeder Schüler mindestens einmal in der Woche verfaßt. Dieser „freie Text“ bietet Anhaltspunkte für geschichtliche, naturkundliche und andere Arbeitsthemen sowie manuelle Tätigkeiten.

● *Abschaffung der traditionellen Unterrichtsmittel, -inhalte und -verfahren und die tiefgreifende Neubestimmung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses.* Schüler und Lehrer produzieren oder beschaffen sich ihre eigenen Arbeitsmittel, z. B. stellen sie Karteien oder Schülerzeitungen her. Sie stimmen im Wochenplan der Klasse und in individuellen Arbeitsplänen ihre Arbeit aufeinander ab. Der Lehrer übernimmt hierbei insbesondere eine beratende, helfende und koordinierende Rolle. Mit die-

sen pädagogischen Ideen und Prinzipien ist nun zugleich auch die Erziehung zu einem kritischen, demokratischen Denken und Handeln verbunden – so sind feste Einrichtungen des schulischen Lebens z.B. die Beschwerdewandtafel oder Wandzeitung, der Klassenrat und die wöchentliche Schülervollversammlung.

Einer solchen Neubestimmung der Unterrichtspraxis liegt nach Freinet eine ganz bestimmte Vorstellung zugrunde, nämlich die „Befreiung des kindlichen Denkens und Handelns“. Es geht hierbei um die Befreiung des Kindes aus seiner gesellschaftlichen Unmündigkeit, seinem Kindheitsstatus, in dem es durch seine Sozialisation gefangengehalten wird, und aus seiner frühzeitigen Gewöhnung an die entfremdete Arbeit. Hauptantriebskraft dafür ist die wirkliche ernsthafte *Arbeit des Kindes*, die es schon im Vorschulalter als „Spiel mit Arbeitscharakter“ (jeu-traivail) oder als „Arbeit mit Spielcharakter (traivail-jeu) zu entfalten sucht; deshalb fordert Freinet ein kindgerechtes, „helfendes“ außerschulisches Milieu und eine reichhaltige materielle und technische Organisation der Schule, damit das Kind zugleich sinnvoll spielen, arbeiten und sich seine Umwelt in „tastenden Versuchen“ aneignen kann. Ein solches Milieu und eine entsprechende Erziehung, die nicht, wie die traditionelle Pädagogik, das kindliche Spiel von der menschlichen Arbeit trennen, stellen grundlegende Voraussetzungen für eine spätere nicht-entfremdete Arbeit dar, bzw. für eine Aufhebung der starren Trennung von Arbeit und Freizeit in der bürgerlichen Gesellschaft.

Die pädagogischen Techniken

Freinet und die Mitglieder der CEL haben seit 50 Jahren, ausgehend von ihrer täglichen Unterrichtserfahrung, eine Reihe von befreienden Lern-Verfahren entwickelt, erprobt und weiterverbreitet. Es handelt sich dabei um Vorgehensweisen, die eine nicht-entfremdete, kooperative und selbsttätige Arbeit in der Schule ermöglichen².

Von zentraler Bedeutung sind insbesondere die folgenden Techniken¹:

- Das *Drucken* und damit zusammenhängend der „freie Text“ (texte libre), die *Klassenzeitung* und die *Korrespondenz*. Die Schüler verfassen („freie“) Texte über selbstgewählte Inhalte (meist handelt es sich um Ereignisse aus ihrem Leben). Diese Texte werden z.T. gedruckt und über die Klassenzeitung vielen anderen (Klassenkameraden, Eltern) zugänglich gemacht.

1 Der Ausdruck „Techniken“ wird von Freinet etwa im Sinn von „Methoden“ gebraucht, meint aber nicht ganz genau dasselbe.



Kinder am Setzkasten: Gegen stumpfsinnige Diktate

Darüber hinaus hat jeder Schüler einen Korrespondenten in einer anderen Klasse, er schreibt und erhält also Briefe. Lesen und Schreiben sind damit nicht mehr bloße abstrakte Übungen; sie haben jetzt – sogar in der Schule! – einen Sinn bekommen.

Das Drucken (es gibt eigens zu diesem Zweck entwickelte und von der CEL vertriebene Druckpressen) hat zunächst ganz einfach eine motivierende Funktion; zudem erleichtert es das Lesen- und Schreiben-Lernen, indem es einen aktiven, handelnden Umgang mit Buchstaben und Sätzen ermöglicht.

Vor allem aber ist die Druckerei, im Zusammenhang mit dem „freien Text“, das hauptsächliche „Instrument zur Befreiung des kindlichen Denkens“. Die Kinder schreiben nicht mehr stumpfsinnig Diktate oder Aufsätze für den Lehrer. Sie lernen vielmehr, wie man sich spontan ausdrücken und mitteilen kann; daß man etwas zu sagen hat, was für andere vielleicht von Bedeutung ist.

- Die *Arbeits-Ateliers* für verschiedenartige praktische Tätigkeiten. In solchen „Ateliers“ (oft handelt es sich nur um zusammengestellte Tische mit den entsprechenden Materialien) können Gruppen von Schülern, jeweils unter der Leitung eines Verantwortlichen, allen möglichen Aktivitäten (Experimentieren, Schreiben, Kochen, Schneidern usw.) nachgehen. Freinet gibt acht solcher Ateliers an und beschreibt sie detailliert³; die Ateliers sehen aber von Klasse zu Klasse natürlich verschieden aus. Neben den handwerklich-

technischen Tätigkeiten sind künstlerische Aktivitäten (freies Malen, Marionettentheater, Linolschnitt, Tanz u. a.) von besonderer Bedeutung.

- Die individuelle Arbeit mit *Arbeitsblättern zur Selbstkorrektur und der Arbeitsbücherei (bibliothèque de travail)*. Der Wissenserwerb in den „traditionellen“ Schulfächern (Rechnen, Erdkunde, Geschichte, naturkundliche Fächer) vollzieht sich kaum je in „Lektionen“, sondern in eigenständiger Arbeit der Schüler mit diesen Arbeitsmitteln, die von der CEL in großer Zahl vertrieben werden. Insbesondere die *bibliothèque de travail* ist eine ganz ausgezeichnete Sammlung von Arbeitsheften zu den verschiedensten Themen (bisher über 900 Titel). Die Schüler beschäftigen sich je nach Interesse mit diesen Heften und halten ihren Klassenkameraden Referate über das, was sie gelernt haben. So muß sich nicht mehr jeder Schüler zu einem festgelegten Zeitpunkt für ein bestimmtes Gebiet (sei es das Leben Karls des Großen, die Geografie Spaniens oder die Funktionsweise eines Motors) interessieren, sondern er kann das lernen, was er im Moment wirklich wissen möchte.

Diese Materialien sind z.T. etwa denen vergleichbar, die zahllose Lehrer bei uns in mühseliger Arbeit erstellen (Arbeitsblätter, vervielfältigte Dokumente, Sammlungen von Zeitungsausschnitten etc.); nur sind sie kollektiv hergestellt, von ziemlich guter Qualität und jedermann über die CEL zugänglich.

- Die *Selbstverwaltung (autogestion)* der Klasse. Es gibt, wie schon erwähnt, einen regelmäßig stattfindenden Klassenrat; die Klasse beschließt über die Arbeitsvorhaben. Innerhalb dieses Rahmens arbeitet jeder Schüler nach seinem wöchentlich im voraus erstellten individuellen Arbeitsplan. Die Kritik und Auseinandersetzung mit den Vorgängen in der Klasse wird von den Kindern auch auf Wandtafeln und Wandzeitungen geführt.

2 Die Praktikabilität dieser Techniken wird heute an Hunderten von französischen Grund- und Hauptschulen demonstriert. Am überzeugendsten sind sie in der *École Freinet bei Nizza, einer privaten Versuchsschule für 5- bis 11jährige verwirklicht. Die Reichweite der Freinet-Techniken ist aber keineswegs nur auf diese Altersstufe beschränkt.*

3 C. Freinet, *Die moderne französische Schule*, Paderborn 1965, S. 68ff.

Die Lehrerkooperative

Die Lehrer, die in Frankreich mit den Freinet-Techniken arbeiten⁴, sind zum großen Teil in der CEL, ansonsten in den regionalen Gruppen des ICEM (Institut Coopératif de l'École Moderne) organisiert. Die CEL ist der Kern der Bewegung. Sie produziert und vertreibt die Arbeitsmittel, verlegt die bibliothèque de travail und gibt die zahlreichen, meist von Lehrern verfaßten pädagogischen Texte heraus, in denen einzelne Aspekte der Freinet-Pädagogik dargestellt und diskutiert werden. Der ICEM besteht aus den regionalen Lehrergruppen und den rund 30 „Kommissionen“, die neue Materialien entwickeln, sich mit dem Unterricht in den verschiedenen Fächern befassen usw.

Die Organisation ist sehr locker; die einzelnen Gruppen arbeiten weitgehend autonom. Die Ausbildung hierarchischer Strukturen und einer inhaltlich bestimmenden Zentrale wird vermieden; tatsächlich dienen CEL und ICEM der Kommunikation unter den Lehrern und Klassen (so kann mit Hilfe des ICEM jede Klasse, die das wünscht, eine Korrespondenzklasse finden) sowie der Verbreitung des Materials und der Techniken (alljährlich finden in den Sommerferien regionale Treffen statt, auf denen erfahrenere Lehrer Neulinge in der Handhabung der Freinet-Techniken unterweisen). Der ICEM verteidigt auch mit Hilfe eines eigenen Büros in Paris all jene Mitglieder, die Konflikte mit der Schulbürokratie bekommen (das sind pro Monat durchschnittlich zwei oder drei).

Die gemeinsamen Überzeugungen der Anhänger der Bewegung sind in der „Charta der Modernen Schule“⁵ formuliert. Dort wird u.a. die Illusion einer unpolitischen, außergesellschaftlichen Erziehung zurückgewiesen. Es ist von der Notwendigkeit des „sozialen und politischen Kampfs an der Seite der Arbeiter“ die Rede. Eine Festlegung auf eine bestimmte einheitliche politische „Linie“ wird also abgelehnt, naturgemäß stehen aber die meisten Mitglieder der Bewegung links. ■

⁴ Diese Techniken haben übrigens auch außerhalb Frankreichs Verbreitung gefunden. So existieren Lehrergruppen in Italien, Belgien, Polen und einer Reihe von anderen Ländern. Auch in der Bundesrepublik gibt es eine „Arbeitsgemeinschaft der Schuldrucker“.

⁵ Eine deutsche Übersetzung der Charta findet sich in: André Gorz (Hrsg.), *Schule und Fabrik*, Berlin 1972, S. 151 ff.

Literatur

- Der größte Teil der Literatur und die Arbeitsmaterialien sind leider bisher nicht ins Deutsche übersetzt worden. Das einzige bisher auf deutsch erschienene Buch von Freinet ist: Célestin Freinet, *Die moderne französische Schule*. Paderborn (Schöningh) 1965.

Ein sehr praxisbezogenes Buch mit konkreten Vorschlägen zur Umgestaltung der Klasse. Allerdings fehlt die theoretische Perspektive Freinets, die klarer dargestellt ist bei:

Jean-Claude Girardin, Célestin Freinet, *Ein revolutionärer Pädagoge*; in: André Gorz (Hrsg.), *Schule und Fabrik*. Berlin (Merve) 1972.

- Ein interessanter Erfahrungsbericht eines Lehrers, der viele Jahre die Freinet-Pädagogik praktiziert hat, findet sich in:

Aida Vasquez, Fernand Oury, *De la classe coopérative à la pédagogie institutionnelle* (1. Band). Paris (Maspéro) 1971.

In diesem Buch stehen sehr detaillierte lebendige Beschreibungen des Unterrichtsalltags, bemerkenswerte Überlegungen zur therapeutischen Dimension der Techniken sowie eine genaue Darstellung und Analyse der Schwierigkeiten, die sich bei der Arbeit mit den Freinet-Techniken (vor allem in einer Großstadt-Schule) ergeben können.

- Die umfassendste Darstellung der Freinet-Bewegung gibt:

Elise Freinet, *Naissance d'une pédagogie populaire*. Paris (Maspéro) 1969.

Die Lebensgeschichte Freinets und die Entwicklung der Bewegung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

Dänemark/Hochschule

Studenten haben die Majorität

Von Karl Schwalbe

Dänemarks junge Universität Roskilde setzt Maßstäbe für ein projektorientiertes Grundstudium, dessen Inhalt die Studenten bestimmen und in dem die Lehrer als Ratgeber fungieren.

Die erst zwei Jahre alte Universität Roskilde (Roskildes Universitätszentrum, RUC) war ursprünglich als Ausweichplatz für die überfüllte Kopenhagener Universität geplant, aber engagierte Lehrer und Studenten entwickelten in Roskilde ein fortschrittliches Universitätsmodell. Thomas Webb, ein aus Ohio (USA) kommender Pädagoge und Soziologe, vertritt als Rektor in Roskilde die Meinung, daß die Gesellschaft nicht nur Menschen mit spezialisierten Berufskennntnissen benötige,

sondern vor allem Bürger, die durch fundierte Kenntnisse Probleme der Gesellschaft erkennen und darüber entscheiden könnten. Diese Fähigkeit solle bei den Studenten gezielt durch ein neuartiges Grundstudium entwickelt werden.

Das Grundstudium – die Dänen sprechen von einer Basisausbildung – ist nicht mehr fach-, sondern projektorientiert (mehr über Formen des projektorientierten Studierens in b:e 9/71; 11/73, S. 45f.; 12/74, S. 44f.). Die Studenten werden zu Beginn der Basisausbildung, oft durch eigene Wahl und Entscheidung, mit einer nicht konstruierten Problemsituation konfrontiert, wie sie ihnen später bei der Berufsausübung begegnen wird. Um nun geeignete Wege zur Lösung dieses Problems zu finden, sind die Studenten gezwungen, sich Kenntnisse aus verschiedenen Fachgebieten anzueignen.

Da das Grundstudium ausschließlich projektorientiert ist und der gesellschaftliche Bezug im Mittelpunkt des Studiums steht, sind die Studenten zu interdisziplinärer Arbeit gezwungen. Diese Art des Studiums stellt an die Initiative der Studenten hohe Anforderungen. Die Aufgabe der Lehrer besteht in Roskilde vorwiegend in der Beratung, nicht im Unterrichten. Ein weiterer Vorteil des Grundstudiums: der Student soll schon zeitig einen ersten Einblick in Prinzipien der Forschung erhalten; denn die von den Studenten bearbeiteten Projekte sind keineswegs bereits gelöste Probleme.

Die in Roskilde praktizierte Grundausbildung hat drei Schwerpunkte: humanistisch, gesellschafts- und naturwissenschaftlich. So wurden u.a. Projekte wie „Das Einwandererproblem Dänemarks“, „Die Rolle der Frau im Betrieb“, „Gratiszeitungen“, „Die ökologischen Aspekte der Wasserversorgung Roskildes“ bearbeitet.

Nach der zweijährigen interdisziplinären Grundausbildung beginnt nun für die ersten der 1200 Studenten das Aufbaustudium. Eine Planungsgruppe der Universität hat mit Vertretern des dänischen Unterrichtsministeriums vereinbart, daß das Studium in Roskilde vorwiegend berufsorientiert organisiert werden soll. Die Schwerpunkte liegen laut Vereinbarung in der Ausbildung von Lehrern (ohne Volksschullehrer), von Verwaltungs- und Medientechnikern und Sozialwissenschaftlern.

Baulich unterscheidet sich das RUC sehr stark von den traditionellen Universitäten. Die Gebäude sind einfach und relativ klein. Sie sind so konstruiert, daß der Kontakt zwischen Lehrern und Studenten gefördert wird.

Gearbeitet wird in kleinen Gruppen zu je sieben Studenten, die jeweils ein Projekt